

General-Anzeiger

Erscheint

wöchentlich 8 mal: Dienstag, Donnerstags und Sonnabend.

Bezugspreis

vierteljährlich für Abnehmer 1 Mt., durch Boten in Remberg 1.10 Mt., in Remden, Hötta und den Heidehöfen 1.15 Mt. und durch die Post 1.24 Mt.

für

Remberg, Bad Schmiedeberg und Umgebung.

Inserate

kosten die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum 10 Pf.

Als Beilage

erscheint das wöchentliche achtseitige Unterhaltungsblatt „Beispiel“. Einzelne Nummer des Blattes kostet 10 Pf.

Nr. 4.

Remberg, Dienstag den 10. Januar 1905.

7. Jahrg.

Aus der Woche.

Die Woche und das neue Jahr wurden mit einem Ereignis eingeleitet, das mit ebenem Griffel in die Tafeln der Weltgeschichte eingegraben werden wird: mit der Kapitulation von Port Arthur. Bei Beginn des Krieges, vor 11 Monaten, war diese Festung in unangreifbarem Besitz der Russen; der Hafen von Port Arthur war die Operationsbasis fast der gesamten russischen Flotte des Ostens. Diese Flotte ist nunmehr bis auf kaum nennenswerte Reste, die noch dazu abgetaktet in den Häfen der Neutralen festgesetzt und für den Krieg nicht mehr verwendbar sind, vollständig vernichtet. Die Japaner, die feierlich an mehreren Punkten der Halbinsel Munition gelandet waren, setzten sich in den Besitz der Port Arthur mit Charbin verbindenden Eisenbahn, eroberten die ganze Halbinsel, auch den zweiten größeren Hafen, Mutschowan, und schlossen Port Arthur von der Land- und von der Seeseite ein. Europäer schickte Stadelberg zum Entlass vor; derselbe wurde aber von den Japanern zurückgeschlagen. Kurapatins vorrückende Gemütsart wurde nach achtstägigen Kämpfen bei Klaujansichu geschlagen und bis nach Mandschuri zurückgedrängt, wo sich nun das Gros der beiden feindlichen Heere seit Monaten gegenübersteht. Der ganze bisherige Feldzug hat sich um den Entlass gedreht. Zum Entlass wurde, da die Land-

erhebenden — Eindruck gemacht hat. Mit erschörender Deutlichkeit zeigt sich, daß das bisherige System völlig bankrott ist und mit tausendfachem Echo geht der Ruf nach einer Verfassung durch das Land. Der liberale Postadel — nicht „Naben und unrefe Studenten“, wie bisher oft genug von den Verehrern der tatsächlich zusammengebrochenen zarischen Selbstherrschaft behauptet wurde — stellt sich an die Spitze der Reformbewegung. Der Präsident der Moskauer Semstwo, Fürst Trubetzkoi, hat den Ruf gefunden, in einem offenen Briefe an den Kaiser des Innern die verwerfliche Lage Rußlands umschreibt darzustellen und als einziges Heilmittel die Wirtung des intelligenten Teiles der russischen Bevölkerung an Gesetzgebung, Verwaltung und Kontrolle zu bezeichnen. Er bezeichnet die Lage Rußlands als Anarchie und sagt eine blutige Revolution voraus, wenn die herrschenden Kreise gegenüber den vielstimmigen Klufen des Volkes taub bleiben sollten. Dabei ist Fürst Trubetzkoi ein unbedingter Anhänger des Jaren. Es wäre entsetzlich, zu denken, daß die Gemäßigten in Rußland die Führung der unaufhaltsamen Reformbewegung an die Milizlisten, Anarchisten und Verleumdern abtreten müßten, was zu befürchten steht, wenn die Herrschenden nicht wenigstens endlich den nur auf Recht und Gerechtigkeit abzielenden Forderungen der gebildeten Elemente Rußlands nachgeben. A. P.

Der königliche Verordnungs-Präsident, Hr. v. d. Neße macht bekannt: Merseburg, den 28. Dezember 1904. Der Nittergutsbesitzer von Schlieben zu Radlich ist zum Reichshauptmann des Wittenberger Reichsverbandes für eine fernere dreijährige Amtsdauer, vom 2. Juni 1905 ab gerechnet, wiedergewählt und von mir beauftragt worden.

Volles und Provinzielles Remberg, den 9. Januar.

Das Kreuz der Handwerker lautet die Ueberschrift eines Artikels, in welchem ein auswärtiges Blatt in treffender Weise als den wahren Kern der „Hebung des Handwerks“ die Aufhebung der leidigen Vorgewaltigkeit und dafür die Einführung prompter Bezahlung der Rechnungen hinstellt. Und solche Handwerkerrechnungen sind jetzt zum Jahreswechsel wieder zu tausenden geschrieben, versandt und nicht bezahlt worden. Mit Zwangs- und freien Zimmern, mit Lehrlings-, Stellen- und Meisterprüfungen, mit Handwerkerkammern, Konferenzen, Kongressen und Resolutionen kann dem Handwerker und kleinen Geschäftsmann auch nicht für einen Pfennig wert gelassen werden: Geld und nochmals Geld und zum dritten Male Geld, das ist's, was ihm fehlt. Steuern aller Art, Miete und Abgaben, Beiträge zur Handwerkerkammer, zu Zimmern und sonstigen Zwecken, für Lohn, Materialien, Feuerung, Licht und Kleidung, die muß der Handwerker pünktlich leisten, auf die sauer verdienten Großen und auf die für gelieferte Waren bare vorausbezogenen Markt und Zinsen ober muß er oft jahrelang warten. Wenn es dann wirklich geht, dem Handwerker- und Mittelstand zu helfen, der legt mit Hand an, daß der Anteil der Bezahlung besser werde, es ist das ein Verlangen, das dem Gerechtigkeitssinn entspricht und dessen Erfüllung, wie gesagt, tausendmal mehr wert ist, als alle Gezeugs-, Zusammenkünfte, Ehrenämter und sonstige moderne Einrichtungen zur „Hebung“ des Handwerks.

Dienstboten-Versicherung. Bei dem mit Beginn des neuen Jahres eingetretenen Dienstbotenerneuerung wollen wir unsere Leser darauf aufmerksam machen, daß es sich empfiehlt, die Dienstboten sofort zur Krankenversicherung zu melden, damit die Zugehörigkeit von solchen, welche bisher schon versichert waren, keine Unterbrechung erleidet; andererseits haben sie erst nach Ablauf von 4 Wochen Anspruch auf Krankenunterstützung, da bekanntlich für Dienst-

boten als Versicherungsberechtigte eine Wartezeit von 4 Wochen vorgeschrieben ist.

Die königliche Strafammer zu Wittenberg verhandelte am 6. Januar u. a. auch gegen die aus der Untersuchungsstube vorgeführte, vielfach wegen Eigentumsvergehens vorbestrafte unverschämte Gasse Jabel, zuletzt in Remberg wohnhaft. Derselbe ist angeklagt, am 3. Oktober sich durch Einsteigen bei dem Fleischermeister Mühsch ein Kleid und eine Tischdecke gestohlen zu haben. Am 2. und 28. Oktober soll sie der unverschämten Anna Förster, welche in der Lutherstraße bedienstet ist, und welche 5 Öfter besuchte, 5 Mark, 1 Krod, 1 Hemd, 1 Schürze und 1 Paar Strümpfe gestohlen haben. Außerdem hat sie sich in 9 Fällen des vollendeten Betruges schuldig gemacht, indem sie Ende Oktober und Anfangs November von den Wärdemeistern Dorno und Klau Ruchen, von dem Küchenermeister Kremer einen Blumenkauf, Fleischermeister Vogler Fleisch und Wurst, Fuß 100 Zigaretten, Gastwirt Waback eine Flasche Eierkognat, Böttcher 5 Röhde und von dem Besitzer des Bürgergartens für 1 Mark Ruchen erschwindelte. Für diese Diebstähle und Betrügereien wird die Beschuldigte unter Tragung der Kosten mit 5 Jahren Zuchthaus, 1350 Mark Geldstrafe oder an dessen Stelle noch mit 180 Tage Zuchthaus bestraft. Außerdem aber werden der Verurteilten die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren aberkannt.

Wittenberg. Die hiesige Strafammer verurteilte am Freitag den Direktor der Spar- und Leihbank, Wittenberg, wegen Urkundenfälschung zu 2 Wochen, den Korbmacher, früher Buchhalter bei der Bank, Lehmann, wegen Urkundenfälschung zu 3 Tagen Gefängnis.

Torgan. Vor der hiesigen Strafammer batte sich am Mittwoch eine 16jährige Polin unter der Anlage der Forderung zu verantworten. Marianne Bodarczyk sollte am 4. Mai u. z. ihr unehelich geborenes Kind in oder gleich nach der Geburt vorläufig getötet haben. Das Urteil lautete gegen die jugendliche Verberderin auf ein Jahr sechs Monate Gefängnis.

Liebenwerda. [Legat.] Von einer alleinstehenden Liebenwerdaer Familie, deren Haupt in Dresden wohnhaft, ist in hochherziger Weise unserer Stadt ein Legat von 30000 Mt. zugebracht. Die Bestimmungen der Verwendung der Zinsen werden nicht nur Freunde erregen, sondern auch manche Tränen stillen. Aber auch die Art der Verwaltung ist eine vorzüglich durchdachte, da zwei Damen stimmberechtigt sein sollen, die nach Stellung und Beruf die Not ihrer Mitbürger am besten kennen müssen.

Delitzsch. [Eittlichkeitsverbrechen.] Der Handlungsreisende Will Wochy aus Halle wurde auf dem hiesigen Sraner Bahnhöf verhaftet. Er hatte ein 10jähriges Mädchen an sich zu locken gewußt und an ihm ein Eittlichkeitsverbrechen verübt. Dabei war er vom Bahnpolizeal beobachtet worden, das ihn verhaften ließ, worauf er dem kgl. Amtsgericht angeführt wurde.

Wühlberg a. Elbe. Ein trauriger Abschluß des Jahres war einer Schifferfamilie in Kapfensichtens begeben. Während unter dem Lichtebaum ein Kind geboren wurde, lag der Mann mit seinem Kainne in Havelberg, die Heimeise für den Winter rüstend. Am Schloßterabend kam die Kunde, daß er mit dem anderen Bootsmann, ermattet von der Arbeit in den letzten hürmischen Nächten, in der Kajüte fest eingeschlagen und an Kohlenlagen erstickt sei. Der Steuermann fand früh seine Kollegen, den einen tot, den anderen wachend. Hilfe konnte nicht mehr gebracht werden.

Wolmirstedt. [Die Folgen einer Unflutte.] Die Unflutte, gelegentlich einmal die Gardine aus Nadelstichen zu benutzen, führte hier zu einem bedauerlichen Unfall. Beim Wischen der Fenstervorhänge drang ein Dienstmädchen eine Stoppnadel, mit dem starken Ende voran, tief in die Hand hinein. Während gleichzeitig

die Spitze abbrach, blieb der mit dem Ober versehene Teil in der Hand stecken und war, obwohl sofort ärztliche Hilfe in Anspruch genommen wurde, bisher nicht zu entfernen.

Kindhorst (Kreis Wolmirstedt). [Wilde Kaninchen.] Durch die geradezu massenhafte Vermehrung der Kaninchen in der hiesigen Feldmark sind die Besitzer genötigt worden, ihre Roggenäcker durch Aufstellung von engmaschigen Drahtgästen an den bedrohten Stellen zu schützen. Diese Drahtgäste werden 25 Zentimeter tief in der Erde befestigt, damit sich die Tiere nicht durchkratzen können.

Gettstedt. Die strenge Kälte hat auch hier ein Opfer geordert. Der Arbeiter Wilhelm Weber wurde in hiesiger Feldmark als Leiche aufgefunden.

Görsleben. [Unfall.] Der Fleischermeister K. von hier, welcher kürzlich mit seinem Gehilfen aus der Querfurter Gegend einen Stier holen wollte, bogte sich zu diesem Zwecke von einem hier wohnhaften Pferdebesitzer zu seinem Pferde ein anderes Pferd. Auf dem Rückwege, in der Nähe der hiesigen schützigen Hegelei, wurden die Tiere plötzlich unruhig und gingen drach, wobei das geborgte Pferd ein Bein drach, sodas es an Ort und Stelle abgeschlachtet werden mußte. Dem Fleischermeister, welcher das Tier ersehen mußte, entsetzt dadurch ein Schaden von rund 200 Mt.

Polzungen. [Kastlager.] Die Kastlager der Gemeindefabrik 1 und 11 sind mit Beginn dieses Jahres angefahren worden. Nach den letzten Abrechnungen beträgt der Vorrat der Lager 30—50 Meter. Das abzurückende Gebiet umfaßt insgesamt 112 Millionen Quadratmeter. Die Eröffnung des Betriebes wird voraussichtlich Anfang April erfolgen. Es ist beabsichtigt, einen zweiten großen Schacht anzulegen, der ebenfalls Bahnanschluss erhalten soll.

Weimar. [Selbstmord eines Studenten.] Am Donnerstag Abend gegen 6 Uhr kam ein junger, gutgebildeter Mann in eine hiesige Badeanstalt und verlangte eine Badestelle 1. Klasse. Dem Einwand des Bademeisters, daß es eigentlich schon etwas spät sei, begegnete der Ankommling mit den Worten: „Ich bin auf der Durchreise hier, es dauert nicht lange, ich bin bald fertig.“ Die Zelle wurde ihm verabfolgt, der junge Mann ging hinein und verriegelte die Tür. Als er nach längerer Zeit nicht wieder zum Vorschein kam, schickte man durch ein kleines Fenster in die Zelle und der rath sich hingeworfene Polizeibeamte sah den jungen Mann entleert und blutüberströmt hängen in der Badewanne liegen, deren Wasser abgelassen war: er hatte sich mittels eines furchtbaren Schindles mit einem Messer durch die Kehle den Tod gegeben. Heute morgen wurde der Leichnam als der 20jährige Student Karl Jertz, gehörig aus Essen a. Ruhr, zur Zeit in Jena Jurisprudenz studierend, rekonnostriert. Er gehörte der Berufsenschaft „Germania“ an und war von einem Besuch seiner Eltern in Essen zurückgekehrt. Zu Erfurt trennte er sich von einem Bekannten und Studienengenossen, fuhr allein hierher nach Weimar und vollbrachte die Tat. Die Triebfeder zu derselben konnte vorläufig noch nicht ermittelt werden, nur soviel war zu erfahren, daß der Verstorbenen in geordneten Vermögensverhältnissen lebte und seinen Studien mit Eifer und Erfolg oblagene hatte.

Gotha. [Schalterschöpfung.] Die Stadtverordneten beschloßen in ihrer letzten Sitzung das Gehalt des Oberbürgermeisters von 8000 Mark auf 9000 Mark zu erhöhen.

Schlaflose Nächte sind der Schreden aller an jendenden Dantäbeln Lebenden. Dem beugt man erfolgreich vor durch Dantsianal (Nieren-Mark) Bnglichschon. Urene — Rezept: Dantsianal 30, Janturisch 20, a 50 und 100 Pf., und Nofolan-Sträubel (Nieren-Mark) Follet-September a 50 Pf., Belandste: Nofalan 10, Magnesia 20, Zalt 35, Stärke 27, Borax 3, Janturisch 6, Borax 0,5. Nur edkt und rein mit Nieren-Mark. Packungen ohne diese weite man zurück! Ersatzlich: in Apotheken, resp. Drogerien, Parfumerien.

Politische Rundschau.

Der russisch-japanische Krieg.

* Die Generale Stössel und Rogo haben in Sankt Petersburg eine Zusammenkunft gehabt und sich gegenseitig ihre Hochachtung bezeugt. Am Freitag begann der Auszug der kriegsgefangenen Besatzung der Feste. Marschall Dama hat Kurapatkin brieflich den Fall Port Arthur mitgeteilt. Die russische Antwort befindet sich in der veröffentlichen Kanonade vom Zentrum ihrer Stellung aus.

* Der japanische General Rogo, der die Belagerung von Port Arthur geleitet hat und dabei zwei seiner Söhne verlor, deren Tod ihn unbeweglich ließ, soll die fürchterlichen Verluste, die die Ausföhrung seiner Pläne die Japaner kostete, schmerzhaft fühlen; er ist total verändert, gealtert und abgezehrt und vernachlässigt sein Auheres so, daß man ihn schwerer als Oberfeldwebel erkennen würde. In seiner ganzen Arme herab hat nur eine Stimme des Lobes für seine ununterbrochene Tätigkeit, seine Fürsorge für andre und Rücksichtlosigkeit gegen sich selbst. Der General spricht von General Stössel nur als dem „Helden von Port Arthur“ und erklärt, daß die Kapitulation dessen Ruhm ungeschmälert bleibe.

* 10 000 Kranke und Verwundete, denen Arzte, Medizin und Pflege fehlten, wären unrettbar dem Tode verfallen, wenn Stössel nicht durch Übergabe der Feste die Möglichkeit schneller Hilfe geschafft hätte. — In Tokio wird erwoogen, ob es nicht besser sei, die Geiseln von Port Arthur nach Ostusland zu entsenden.

* Die Japaner haben es abgelehnt, dem russischen General „Hakurovski“ zu gestatten, in Port Arthur oder in der Nähe der Stadt Vorräte zu landen, indem sie erklärten, die russischen Minen seien noch nicht aufgefunden. Das Schiff ist daher nach Weidai-Wei zurückgeführt.

* Die schärfsten Friedensstöne der letzten Tage sind schon wieder verhallt. Am Sonntag hat ein russischer Kronprinz, der den Krieg in Ostusland fortzusetzen überredet wurde, darüber nachgedacht, daß die holländische Flotte zurückgerufen werden soll, da es mit ihrer Ausrichtung sehr bedenklich liegt. Ob der fahrende Admiral Flaggenschiff wirklich zugrunde gegangen ist, wie der New York Herald auch jetzt noch behauptet, hat sich noch nicht feststellen lassen.

Deutschland.

* Der Kaiser empfing den Präsidium des Deutschen Automobil-Klubs, Frh. v. Brandenbrenn, in der neuen Uniform des Deutschen Freiwilligen Automobil-Korps. Der Monarch äußerte seine Aufmerksamkeits mit der Uniform, was mit ihrer Einführung einhergehen und hat nur die Änderung kleiner Details gemerkt. Ferner hat der Kaiser befohlen, daß mehrere Offiziere, wenn sie die Waffenübung innerhalb des Korps ableisten, diese Uniform zu tragen haben. — Die Infanterie ist sehr geschmückt und auch prächtig für den Präsidenten. In der Parade möglichst, wie sie die Schützentruppen hatten, mit gelben Gürteln oder Gamaschen und gelben Stulpen. Auch Dienst lange Beistieher. Die Bewaffnung besteht aus einem Gewehr und einer Pistole, wie sie jetzt bei der Marine probeweise eingeführt sind. Die Organisation und die Statuten des Deutschen Freiwilligen Automobil-Korps werden demnächst veröffentlicht werden.

* Am 7. d. vollendete Prinz Ludwig von Bayern, der älteste Sohn des Prinzregenten, sein 60. Lebensjahr.

* Der Bundesrat überwies die Vorlage wegen Vorname einer Volkszählung am 1. Dezember 1906 den zuständigen Ausschüssen.

* Am 9. Januar werden in Berlin die Vertreter der bundesstaatlichen Eisenbahnenverwaltungen zu einer Besprechung zusammenzutreten, deren Gegenstand die Schaffung einer Deutschen mittelgemeinshaft der Deut-

chen Staatsbahnen ist. Die offiziellen Vert. Rat. Nach: geben dieser Zusammenkunft folgende Mahnung an den Weg:

„Man wird ansetzen müssen, daß hier ein bedeutendes öffentliches Interesse in vielen Kreisen der gewerbetreibenden Bevölkerung des Deutschen Reiches besteht. Die Vertreter der bundesstaatlichen Eisenbahnenverwaltungen werden sich gegenseitig helfen müssen, daß das beste Wirtschaftsergebnis erzielt wird und von ihnen heißt, daß sie ein Wert zustande bringen, das wirtschaftliche Nachteile beseitigt und den großen Grundbesitzer Wirtschaftlichkeit auch in die Welt der deutschen Staatsbahnen einführt, nachdem er sich auf dem Gebiete der privaten Eisenbahnen in der Eisenbahnenverwaltung neben unangenehmer Herrschaft gebracht hat.“

Die neuen deutschen Generalfeldmarchälle, aus Anlaß des Jahreswechsels ernannt.



Frh. v. Loth.



v. Dahnke.



Prinz Leopold von Sachsen.



Graf v. Scharf.

* Die National. Kor. hört, daß „bis jetzt noch in keiner Weise bestimmte Umschlüßlungen darüber gefaßt sind, welche Vorhänge von den verschiedenen Regierungen gemacht werden sollen, um die Franzosen im Reich zu fesseln.“ Bevor die Handelsverträge nicht unter Dach und Fach sind, wird man an diese Dinge wohl auch schwerlich herangehen.

* Daß sich die Feststellung des Gegenstands über den privaten Verleumdungsprozess in im Bundesrat etwas verzögert, ist natürlich, weil von dem Entwurf die Zustimmung der Einzelstaaten in verschiedenen Punkten bedingt werden. Sicher aber ist, daß nach wie vor die Ansicht besteht, den Entwurf nur in der laufenden Reichstagsungung unter Dach und Fach zu bringen. Nachdem der Reichstag sich bereitwillig für die einseitige Regelung der im Entwurf behandelten Gesetzgebungsmaße ausgesprochen hat, darf übrigens angenommen werden, daß wenn ihn der Entwurf erst einmal vorgelegt sein wird, dieser auch nicht mehr großer Schwierigkeiten begegnen wird, und zwar um so weniger, als angenommen werden darf, daß auch die Reichstagsmehrheit nicht darauf bestehen wird, in das Gesetz

— Marianne: 58. — Westfalen: 56. — Ostfalen: 59. — Marschall-Juden: 81.

* Eine österreichisch-ungarische Expedition zieht sich nach Westsibirien, um in Verhandlungen wegen des Abschlusses eines Handelsvertrages einzutreten.

Rußland.

* Trotz des beständigen Regimentsberufes, das den Entwurf die Verhandlung politischer Angelegenheiten als ungeeignet unterlag, hat der Vorking des Moskauer Seminars, Fürst Krubetsov, an den Minister beim Kaiser die Wahl von Volksvertretern durchzuführen; der jetzige Vorstand sei die Aufgabe. Außerdem sei nur durch rechtliche Reformen vor der Revolution zu retten. — Auch das Semino von Twer hat noch eine Resolution angenommen, worin die vom Zaren verhängenen Reformen ohne gleichzeitige Gewährung einer Volksvertretung als unzulässig bezeichnet werden. Das Semino von

Saratow beschloß eine erneute Eingabe an den Zaren, worin gebeten wird, der Zare möge als Beirat für das Minister-Reformkomitee ein jedes Semino einen Vertreter berufen.

* Auf die Bitte des kaiserslichen Bischofs Wapp, in den litauischen Seminaren den Religionsunterricht in polnischer Sprache zu gestalten, antwortete der Minister des Innern, Fürst Swiatopolk-Krawitz: „Niemand!“

* Finnlands Hauptstadt Helsingfors ist infolge der Abregulation der russischen Vermessung ohne Maßstab.

* Die griechische Deputiertenkammer ist aufgelöst worden. Die Neuwahlen sind auf den 5. März festgesetzt.

Weltaufsehen.

* Der Sultan will 18 000 Mann, 5 Batterien Schnellabteilungen und 27 000 Keilschneidende Panzergewehre als neue Verstärkung der im Aufstand befindlichen Bedouin Yemen (Arabien) entsenden.

* Nach türkischen Angaben haben jüngst einige Araber mit Munition die Grenze des Blijates überschritten. Nach dem mit Beschuldigung behafteten Bräutigam, der Verlobte seien, daß das bulgarische Komitee die Wiedererlangung des Aufstandes für den Frühling vorbereite.

Äfrika.

* In Marokko macht sich der Thronpräsident Abu Amara wieder in sehr unangenehmer Weise bemerkbar. An der algerischen Grenze, bei Ibbad, hat er die Truppen des Sultans vollständig gelassen und viele Gefangen genommen, sie aber, nachdem er ihnen Wasser und Nahrung genommen, wieder freigelassen.

Von Nah und fern.

* Die Gräfin Montignoso beim Papste. Die römische Zeitung „Capitale“ meldet, die Gräfin Montignoso habe sich unter dem Namen einer Prinzessin Privat der Lage in Rom angehalten und sei Mittwoch abend nach Varna abgereist. Sie sei nach Rom gekommen, um der Papst um seine Vermittlung beim türkischen Hof zu bitten. Hier habe ihr Worte des Trostes und Mitleids gelangt, ihr aber keine Vermittlung zur Wiedererlangung mit dem König von Sachien nicht verprochen. Die Worte des Papstes hätten die Gräfin schwer enttäuscht, und sie sei sehr bewegt und völlig entmutigt ins Hotel zurückgekehrt.

* Ein Schaderlebnis, das kürzlich in der Friedrichstraße zu Berlin stattfand, hatte hohe Nachwirkungen für mehrere Feuerwehreinheiten. Während einige Wehreinheiten sich eine feste Rauchergistung ausogen, erhielt der Feuerwehreinmann Baganz bei der Bekämpfung einer elektrischen Leitung einen so heftigen elektrischen Schlag, daß er zu Boden stürzte und die Sprache verlor. Er mußte sofort nach dem Dolmetscher und in ärztliche Behandlung genommen werden.

* Die Kosten für Umänderung des Namens Kronprinz in Hohenzollern betragen, wie der Mitarbeiter eines polnischen Blattes ausgezogen hat, mit 150 000 M. Die Summe wird veranschlagt für neue Stempelrollen, Ausfertigungen, Tafeln usw. für zahlreiche staatliche sowie kommunale Behörden, viele Dutzende von Schaltern in der Stadt und im Reich Hohenzollern usw. Betroffen werden vor allem die Gerichte, Polizei, Eisenbahnen, Post- und Steuerbehörden.

* Schwere Betriebsunfall. Donnerstag vormittag brach das Gasrohrwerk der Vereinsbrauerei in Koblenz unter der Last des anfallenden Bieres zusammen und begab zehntausend Arbeiter umter feu. Man zählt bereits 7 Tote.

* Verschollen. Der regelmäßige Fahrten zwischen Lübeck und Schweden unternehmende schwedische Dampfer „Sphinter“ ist auf der letzten Reise nach Jlad verschollen. Man befürchtet, daß das Schiff mit der gesamten Mannschafft untergegangen ist.

„Wozu schonen? Wenn sich der Tod an mich ein Opfer sucht — wohl, ich bin bereit.“

„Er reichte dem alten Freunde die Hand und ging davon. Es war etwas in seinem Gesicht sowie in seinem Gange, das den Weidmair mit Verwunderung erfüllte. Und wie sein Wesen so wunderbar war seit einiger Zeit! Dann aber schlang der Geheimrat sich plötzlich mit der Handen über die Stirn und sagte halblaut: „Ja, wie soll's es denn auch anders sein!“

Gertrud ging nach wie vor ihren stillen Gang. Die Kinder in der Schule gingen sich mit doppelter Liebe und Beachtung an sie. Sie machte es launisch. Auch war ja doch alles vorbei. Sie preschnte auch jetzt alles mit dem reichen Schatz ihres Herzens, nur ihr konnte niemand helfen. Es ist ein auf einer Höhe von der herab kam die Menschen in winziger Kleinheit zu seinen Füßen liegen.

Der Abend ist niedergedrungen. Gertruds einfache Lampe brannte wie sonst auf ihrem Schreibtisch und sie hat, bevor sie sonst auch. Aber die Erde öffnet sich nicht wie sonst, um das kleine liebe Wesen heranzulassen, ihres Lebens Sonnenlicht. Inzwischen bestet sie lauchend den Kopf, als hore sie sein helles lächelndes Lachen, und wartet, daß es alle wieder wie einst. Aber es wird nicht wieder wie einst. Sie legt den Kopf auf das Buch. Zu denken, daß alles Glück begraben ist und das Leben vielleicht noch so lang und einsam!

Ein Spielball des Schicksals.

Roman von G. v. Werleppsch.

(Fortsetzung.)

Gertrud reißt dem Doktor die eiskalte Hand mit dem Brennenden Bandenmal, die Rechte ist noch immer von der kleinen Zerknirschung umhüllt. O daß sie Eränen hätte!

Hinterlassen von Liebe und Schmerz, hätte er ihre Hand. Sie merkte es nicht. Rächend ist tot! Das ist alles, was sie denken kann. Tot ihr Glück und ihre Hoffnung.

Der Doktor aber zu gehen. Was wird aus ihr? Er hält es kaum mehr aus hier, aber darf er sie allein lassen bei ihrem Schmerz? Ja, er muß gehen, er hat ihr ja das Kind herab lassen!

Da wagt Male auf. Ein Blick auf Gertrud macht ihr alles klar. Mit einem gelbenem Aufschrei fängt sie vor dem Betragen an die Stie.

„Still, laß das Kind schlafen,“ flüstert Gertrud, zusammenzuckend. Sie streicht mit der rechten Hand über das Gesicht, das ergrünte über der Betragen, die ihr Gesicht hoffnungslos in ihren Schloß drigt.

„Jetzt sind wir beide ganz allein.“

Dr. Haller steht und hört das noch wie im Traum, dann eilt er hinaus, das Herz zum Sterben wund.

Seine Ohnmacht beraubt Gertrud für einen Augenblick ihrer Sinne, mit grauem Klarheit sind die Gedanken andeuten, daß sie die Alles verlieren. Auch kommen immer noch seine

Eränen in ihre Augen, nur ab und zu schneit es ihren Körper wie im Kampf.

„Wer wird da begraben?“ fragen die alten Frauen auf dem Kirchhof ein junges Weib, das schluchzend sein Antlitz in die Schürze drigt.

„Sie antwortet nicht, sondern weint leise weiter.“

„Ach, nur ein Kind! Ihr einziges?“

„Nein, garnicht einmal ihr eigenes, sondern ein angenommenes,“ erwidert die Antwort einer Weidmair.

„Ach, da mein Gott, da darf sie doch nicht so aussehen, als ob sie gleich mitgehen möchte. Nicht einmal ihr Kind? Wer wird sich so grämen um ein fremdes Kind!“

Da nimmt die junge Frau die Schürze von ihrem Antlitz und sieht die Sprechenden vorwurfsvoll an. Sie hat oft der alten Mädelein sein Schreien und Weihen sollen müssen, da hat sie auch die liebe Dame und das kleine tote Mädchen gesehen, wie sie so glücklich miteinander waren und wie sie sich liebten. Dagegen liegt ihr auch ein Kind in der Wiege, — wenn der liebe Gott ihr das nähme!

5. Jüdische Karten hatten die Anzeige der Verlobung Elise Gertruds mit dem Affessor Thomas in die Welt getragen. Die beiden jungen Leute schmelzen in Seligkeit und bausen Zwickelhöfen, himmelhoch. Auf der staunen generalisierter Dr. Haller dem lustigen Affessor noch einmal, d. h. er nahm lustigstens einen An-

lauf dazu, denn dieser ließ es nicht dazu kommen.

„Ich muß dir ja ebenfalls tausendfach gratulieren. Ihre Eranten wollen bloß noch von dir behandelt sein; du sollst ja förmlich Wunder tun.“

Da sah der andre ihn so fliegend an und fragte in unglücklich bitterem Tone:

„Glaub's nicht, was die Menschen sagen. Vor meinen Augen mähst der Tod das blühende Leben und ich fürchte ihm nicht wehren.“

— Gräße deine liebe Braut von mir. Adieu!“

Am selben Tage traf Haller auch den Geheimrat auf der Straße. Er kam von Gertrud.

„Wie geht es?“ fragte er flodend.

Der Geheimrat verhand seine unvollständige Frage. Zeitungsdruck brühte er seine Hand.

„Wie geht es?“

„Wie können Sie das denken! Sie trug mir noch heute auf, Ihnen zu danken für jene Nacht. Sie weiß wohl, daß wir Menschen dem Tod nicht gebieten können, wenn der da drohen es anders will.“

Ein Weidmair gingen beide in tiefen Schweigen unbeständig. Dann begann Dr. Haller wieder:

„Wie fanden Sie sie?“

„Des andern Unwillig verhäuferte sich. „Klaglos wie immer. Es traf sie zu hart. — Aber sie hat ein großes Herz, das sich selbst verzögert.“

Dann ermahnte er Haller väterlich, seine Kräfte zu schonen und sich nicht zu viel an-

Zur Veranstaltung einer Feier zum Geburtstag Seiner Majestät des Kaisers und Königs findet
Mittwoch den 11. Januar cr., abends 7 Uhr
 im Hotel zur Post
 eine Beratung statt. Zur Teilnahme wird nur hierdurch ganz ergebenst eingeladen.
 Kemberg, den 8. Januar 1905.

Schumann
 Bürgermeister.

Bravour-Fahrräder
 und Zubehörteile

als:
 Laternen, Mäntel, Schläuche, Carhyd etc.

empfehlen zu den billigsten Tagespreisen
Otto Mühlbach,
 Kemberg, Bahnstrasse 28.

Keine Trunksucht mehr.



Eine Probe von dem wunderbaren Cozaputer wird gratis geschickt.

Kann in Kaffee, Thee, Essen oder Spirituosen gegeben werden, ohne daß der Trinker es zu wissen braucht.

Cozaputer ist mehr wert wie alle Medien der Welt über Enthaltensmittel, denn es erzielt die wunderbare Wirkung, daß die Spirituosen dem Trinker widrig vorkommen. Coza wirkt so süß und sicher, daß Frau, Schwäger oder Tochter ihm dasselbe ohne sein Mitwissen geben kann, und ohne daß er zu wissen braucht, was seine Besserung verursacht hat.

Coza hat Tausende von Familien wieder verjöhnt, hat von Schande und Unruhe Tausende von Männern gerettet, welche nachher kräftige Mitbürger und tüchtige Geschäftleute geworden sind. Es hat manchen jungen Mann auf den rechten Weg zum Glück geführt und das Leben vieler Menschen um mehrere Jahre verlängert.

Das Institut welches das echte Cozaputer besitzt, sendet an diejenigen die es verlangen, eine Probe gratis. Es wird als ganz unschädlich garantiert.

Gratis Probe.
Nr. 2402

Schneiden Sie diesen Kupon aus, und schicken denselben noch heute an das Institut. Briefe sind mit 20 Pfg. zu frankieren.

COZA INSTITUT

(Dept. 2402)

62, Chancery Lane

London, W. C. (England).

Kachel- und Eisenzeug
 zu Oefen und Koehmaschinen.

Neu- und Umsetzen von Oefen unter Garantie.

Lager in hochfeinen feuerfesten Chamott-Oefen.

Feuerfeste Chamottsteine für Backofenbesitzer.

Paul Köhler, Töpfermeister,
 Kemberg, Burgstrasse 16.

Landwirtschaften jeder Grösse,

zur Parzellierung geeignet, kauft gegen Barzahlung

Hermann Joachimsthal,

Teleph. Amt 9, 6732. Berlin, Potsdamerstr. 123 b (a. d. Potsdamer Brücke). Schriftliche Angebote erbeten. Agenten zahlen hohe Provision.

Fr. Genzel
Zahn-Atelier.

Korrektion schiefstehender Zähne, diese grade zu richten. Reparieren und Reinigen der Zähne, um die natürliche Farbe derselben wiederherzustellen.

Vollständig schmerzloses Zahnziehen, Nervtöten, Plombieren in Gold, Silber, Kupfer u. Amalgam. Anfertigung künstlicher Zähne mit oder ohne Gaumenplatte. Umarbeitung getragener Ersatzstücke. Reparaturen werden sauber ausgeführt.

Einen Lehrling

stellt zu Ostern ein

Einen Lehrling

stellt zu Ostern ein

Karl Theer, Malermeister.

Karl Joël's Buchdruckereien

Kemberg und Hoym

empfehlen sich

zur Herstellung von Drucksachen aller Art.

Infolge des sehr billigen elektrischen Betriebes in Hoym bin ich in der angenehmen Lage, bei Massenaufträgen mit jeder Grosstadt-druckerei zu konkurrieren.

50 Meter Kiefl. Scheit- und Rollholz

nabe bei der Mühle, abzugeben

Wähle Aterig.

Sohn achtbarer Eltern, welcher Lust hat

Barbier

zu werden, kann Ostern bei mir in die Lehre treten.

Wilhelm Griesdorf
 Barbier u. Fellein, Damienbaum.

Dauerbrandöfen

Regulieröfen Aufgasöfen Kochöfen

Quintöfen (sogenannte Kanonenöfen mit und ohne Platte)

Kachelöfen in verschiedenen Farben und altdüch

Kochröhren, Ringplatten Guß- und Schmiedplatten in verschiedenen Längen

selbstgefertigte Feuerrohre und Krüge, gut poliert

eiserne und kupferne Wasch

feßel

empfehlen zu den billigsten Preisen

Klempnerei und Eisenwarenhandlung von Ernst Hesse.

Säglich

sind alle Hautunreinigkeiten u. Hautausschläge, wie Mitesser, Finnen, Gesichtspickel, Hautrötze, Kufeln, Blättern.

Solcher gebrauchte man nur: **Steenkjerf**

Carbol-Zeerschwefel-Seife von Bergmann & Co., Nadebenitz, mit echter Schupmarke: Steenkjerf, 4 Stk. 50 Pfg. bei Apotheker Elbe.

Linben

Bohnen

grüne Erbsen

gelbe Erbsen

vorzüglich feuchend, empfiehlt billigt **C. G. Pfeil.**

Ga. 12 Zentner

Speisezwiebeln

hat noch abzugeben **J. G. Glaubig.**

ff. Mischobst

Datteln

Feigen

Aprikosen

Pflaumen

la. Ringäpfel

Apfelsinen

pro Dhd. 40 und 50 Pfg. empfiehlt billigt

A. E. Strensch Nachf.,
 Inh.: August Huhn.

Darlehn!

Geld in jeder Höhe an Jedermann auf Schuldlosen, Hypotheken, auf Grundstücke, Landwirtschaften oder dergl. zu 3 1/2 - 4%. **A. Moritz, Berlin C.,** Valentinerstraße 4. Rückporto erbeten.

Pianos,

vorzögl. in Ton u. Ausstatt., verkauft in allen Preislagen billigst unter Garantie

Fabriklager

Radiser Claviaturfabrik

Paul Zimmermann.

Apfelsinen

Dh. 40 u. 50 Pfg.

empfehlen **Paul Schwarze.**

Gute bairische

Mahextrakt-Bonbons

a Paket 25 Pfg. empfiehlt

Löwen-Apothek Kemberg.

Sür Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenbeschwerden, schwere Verdauung oder Verstopfung

ausgesetzt haben, ist hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der Hubert Ulrich'sche Kräuterwein

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichem, heilkräftig gefundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und fñhrt und befestigt den Verdauungsorganismus des Menschen, ohne ein Narkotikum zu sein. Kräuterwein befestigt Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von verdorbenen, traumatischen Stoffen und wirkt fñhernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuterweines werden Magenleiden meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung anderen scharfen, ägenden, Giftstoffen zuzufñhren. Symptome, wie: Kopfweh, Aufstoßen, Sodbrennen, Schlingens, Uebelkeit mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so häufiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

Blutverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie Verstopfung, Kopfschmerzen, Verstopfung, Schlaflosigkeit, sowie Blutunterdrückungen in Leber, Milz und Fortdrüsen (Hämorrhoidalruhen) werden durch Kräuterwein reich und gelind beseitigt. Kräuterwein befestigt Inverdaulichkeit, verleiht dem Verdauungsstystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl unangenehme Stoffe aus dem Magen und den Gedärmen.

Angereiztes, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftigung sind meist die Folge scharfer Verdauung, mangelhafter Nahrung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei geringster Appetitlosigkeit, unter vermehrter Abmagerung und Gemüthsverfinsternung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schmerzlichen Blähungen, stehen oft solche Kranken dahin. **Hubert Ulrich'scher Kräuterwein** giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. **Hubert Ulrich'scher Kräuterwein** steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beseitigt und vertreibt die Verstopfung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Lebenslust. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Hubert Ulrich'scher Wein ist zu haben in Flaschen à M. 1.25 und 1.75 in den Apotheken von Kemberg, Pöcklich, Gräfenhainichen, Jessen, Schmiedeberg, Damienbaum, Wörlitz, Wittenberg u. s. w., sowie in der Provinz Sachsen und ganz Deutschland in den Apotheken.

Nach verdorbener die Firma **Hubert Ulrich, Verlags-, Weststraße 82-3** und mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Theilen Deutschlands porto- und kofree.

Vor Nachahmung wird gewarnt!

Man verlange ausdrücklich **Hubert Ulrich'schen Kräuterwein.**

Hubert Ulrich'scher Wein ist kein Geheimmittel: Seine Bestandtheile sind: Wagnerswein 45,00, Weinspirit 100,0, Glycerin 100,0, Rosinen 200,0, Weizenstärke 150,0, Weizenmehl 220,0, Renna 30,0, Sennel, Anis, Pfeffer, Kardamum, Ambr, Koriander, Engelwurz, Rainwurz, aa 10,0. Diese Bestandtheile mischt man.

Todes-Anzeige.

Heute morgen 3 1/2 Uhr entschlief sanft nach langem Leiden mein guter Mann, unser lieber Vater, Bruder und Schwager, der Böttchermeister

August Heylmann

im Alter von 62 Jahren, dies zeigen hiermit tiefbetrübt an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Kemberg, den 8. Januar 1905.

Die Beerdigung findet Mittwoch, nachmittags 2 1/2 Uhr statt.